

Kurioser Krankenbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **152 (1873)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

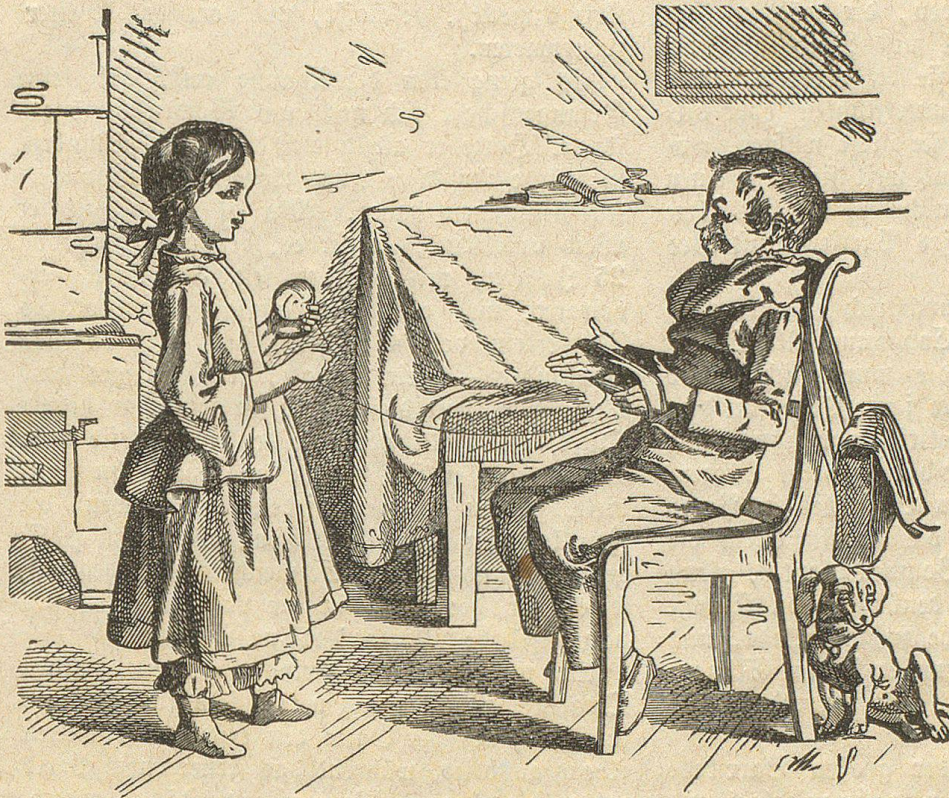
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Kinderwelt.



Herr Bruder Alexander,
Die Arme auseinander!
Nimm das Garn und
halte still,
Fädchen gerne reißen will,
Fädchen haben immer an,
Wickle ja so schnell ich
kann.
Aber, liebes Brüderlein,
Mußt auch hübsch ge-
duldig sein.
Hältst du schön die Wolle
mir,
Strick ich schöne Strümpfe
dir.

Kurioser Krankenbericht.

Ein deutscher Dorfbeamter berichtete an seine vorgesetzte Behörde, daß der Polizeidiener seines Ortes gestorben sei und zwar „an einer Lungenentzündung, wozu sich noch ärztliche Behandlung gesellte“.

Das Wort „Hagestolz“

ist uralten Ursprungs. Starb bei den Germanen ein Vater, so erbte der älteste Sohn den Hag, d. h. den Hof oder das Gut, wovon die Eltern mit ihren Kindern lebten, während die Geschwister mit wenigem abgefunden wurden. Weil aber die Familien gern beisammen blieben, so bauten sich die Brüder des Erben um den Hag oder das Gut ihres Vaters kleine Wohnungen, die man „Stolzen“ nannte, so daß ihre Besitzer die Hage-Stolzen hießen. Wegen ihres geringen Erbtheils mußten sie sehr oft ledig bleiben, und so übertrug man den Namen „Hagestolze“ auf alte Junggesellen.

Die wahre Enthalttsamkeit.

Pfarrer. Aber lieber Mann, Ihr verspricht mir doch vorige Woche, künftighin enthalttsam sein zu wollen, und gestern habt Ihr schon wieder 6 Maß Bier getrunken.

Bauer. Das is schon wahr, daß i gestern so viel getrunken hab'; aber wissen's, Herr Pfarrer, grad weil i enthalttsam gewesen bin. Dann schau'n's, i hab' mer gedacht: Du hast dem Herrn Pfarrer Enthalttsamkeit versprochen, und wenn du nu bloß a Maß trinkest, so bist halt noch gar nich recht im Trinken drin und denn is es och keine wahre Enthalttsamkeit nit, wenn's da aufhörst; aber wenn du erst so beim sechsten Maß bist und dann aufhörst, wo's halt so recht drin bist, dann is erst die wahre Enthalttsamkeit, wie du sie dem Herrn Pfarrer versprochen, und da hab' i halt 6 Maß getrunken.

*

Oft Mutter werden: greift die Gesundheit an;
oft Schwiegervater werden: das Vermögen.